

# Die Mode in Sowjetrußland

Von

*Leo Lania*

Der erste Eindruck, den der Ausländer bei der Ankunft in Moskau empfängt, ist bestimmt nicht so groß wie das Erstaunen, mit dem man nach mehrwöchiger Abwesenheit in Rußland zum erstenmal das Bild einer Berliner Straße aufnimmt. Da hat man voller Spannung den Augenblick erwartet, da man in Moskau aus dem Zug steigen und die erste Bekanntschaft mit dem roten Straßenleben machen würde, und das Ergebnis — nichts. Man sieht: grau. Masse. Hier den Einzelnen als selbständige Erscheinung wahrzunehmen, ist ebenso aussichtslos wie der Versuch, eine Welle im Strom zu verfolgen. Alle Menschen scheinen uniformiert. Und doch trägt nur ein kleiner Teil der Bevölkerung die braune Uniform der Roten Armee, die übrigen: Joppen, Blusen, Sakkos. Bestimmt sind die Männer hier weniger einheitlich gekleidet als in Berlin oder London. Aber der Charakter dieser Kleidung ist einheitlich. Das macht ihre Ärmlichkeit. Und vor allem — die *Mütze*.

Die Mütze ist ein Wahrzeichen des neuen Rußland. Sieht man hier einmal einen Mann mit Hut, so weiß man: Ausländer. Noch genauer: Mitglied einer ausländischen Botschaft, denn auch die ausländischen Ingenieure, Techniker, Industrielle haben sich zur Kappe bekehrt; man will nicht auffallen.

Von den Mitgliedern der Regierung trägt *Stalin* immer dieselbe militärisch zugeschnittene Bluse zu Stiefeln und Militärmütze, nur *Kalinin* als Präsident hat das Vorrecht eines weichen Hutes. Bei Paraden und Demonstrationen der einzige Hut auf der Regierungstribüne.

Die *Rubaschka*, ein apartes Kleidungsstück, wenn sie jemand in Europa trägt, wirkt hier als gewöhnliches Hemd. So fehlt der Kleidung in Rußland jede besondere Note, jede originelle Farbe, das Kleid ist hier nicht der Ausdruck seines Trägers, nicht einmal der Rahmen, in dem man sich präsentiert, sondern eine gleichgültige Hülle. Uninteressant. Man sieht nicht einmal hin.

Bei den Frauen ist es ebenso. Was den Männern die Mütze, ist ihnen das Kopftuch. Besonders elegante Frauen tragen die Baskenmütze. An Festtagen ist das Kopftuch rot, aber da es doch Hunderte, Tausende tragen, sind es nur rote Flecken auf grauem Hintergrund. Und das Grau erstickt das Rot.

\*

Die Mütze, die radikale Ablehnung des Hutes, ist vielleicht das einzige Modegesetz der Sowjets. Modelaunen gibt es daneben einige. Die Förderung, die nach Parteiprogramm den verschiedenen Stämmen und Nationen der Sowjetunion zur Entwicklung ihrer volklichen und kulturellen Eigenheiten gewährt wird, hat gewisse nationale Kleidungsstücke in ganz Rußland populär gemacht. Die tartarische Mütze, ein rundes, bunt besticktes Käppchen, das gerade nur den Hinterkopf bedecken darf, wird heute überall getragen. *Gorki*, der sich nie davon trennt, ist ein begeisterter Apostel dieses Käppi.

Aus dem Kaukasus hat man den *Gürtel* bezogen. Der schmale Lederriemen mit Silberbeschlag ist in Georgien der wichtigste Bestandteil des Kostüms, in